



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

2. Das kein Laster mehr/ als der Neid zu unsern Zeiten im Schwang gehe/  
wird durch eine lächerliche doch sinnreiche Histori erwiesen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

- Neid benamet / bey Hof aber verbirgt es sich unter dem Schein der Lieb und Freundschaft / beweisen diß die Poeten / und ein Histori.
9. Warum Magdalena den Gärtner zu red gestellt / ob er nicht den Leib Jesu Christi auß dem Grab genommen? wird erörtert.
10. Martha und Magdalena haben ihrem francken Bruder Lazaro die Gesundheit zu erwerben alle Mittel gesucht / und doch verhindern wollen / daß er von Todten nicht solle erweckt werden.
11. Auß Neid hat Eva vor in Apffel gebissen / und auß Neid diesem Adamo gereicht.
12. Der Höllen Gott selbstem vergunt nicht dem Menschen langes Leben /

- so die Poeten durch Sisyphum erklären.
13. Die Frag wird beantwort / warum nach Aussag Christi Jesu selbst kein größerer Heiliger / so von einem Weib geböhret außgestanden sey als Ioannes Bapt.
14. Valerius Max. weist wie der Neid zu vermeiden : und daß nur allein die von Gott gesegnete diesem Laster unterworfen weisen eine Histori.
15. Der Neidhard wird ermahnt von diesem Laster abzustehen durch Erkänntuß der eitten Sachen.
16. Wird erwiesen daß nicht möglich sey Gott zu lieben / ohne die Lieb des Nächsten.

Eingang.

**D**En unmündigen Kindern ist viel gelegen an einer guten Seng Num. I.  
 Damm / dann sie nehmen an sich neben der Mutter-Milch / auch die Gebärden / Sitten und eigenschafften. Romulus war Zeit Lebens Raub-begierig / weil er die Milch von einer Wölffin gesogen: Ambrosii Wolredenheit kunte nicht anders als süß und angenehm seyn / weiln die Zimmen das süße Honig ihme in sein Mund gelegt: Moyfes wurde nicht der sanfft-müthig benamet / wann er die Milch von einem Egyptischen Weib gesoffen hätte.

Nun hab ich nicht mehr Ursach in Verwunderung zuziehen totum mundum in maligno positum esse, daß die ganze Welt sey in Bosheit gesetzt / dann die Milch / welche die nachkommende Posterität von den ersten Eltern an sich gezogen / war überaus vergift / von Adam und Eva kunte wir nichts erlernen / als die Hoffart: critic sicut Dii: sie haben sich gleich im Paradenß wollen vergöttern. Von Adami erstgebornem Caino, was kunte die neuerschaffne Welt erlernen / als eben das beschwerliche Laster des Neids. Die grosse breite Welt war drey Personen zu eng / daher gedachte Cain ihme Abel auß dem Weg zuraumen: unserer ersten Eltern Ungehorsam hat uns sterblich erkläret / der Neid Cains aber hat die erste Prob gelegt / & concidit vultus ejus: angebat enim illum non peccatum suum, sed fratris prosperitas: nicht das eigene Verbrechen / sondern seines Bruders Wolfahrt und Aufnehmen.

So wol sinnenreich als lächerlich ist zu lesen / wie einmalls bey Alphonso Fürsten zu Ferrara unter wehrender Tafel die quæstion movirt worden: welche Num. II.  
 Hand: Historia.

E c

Handthierung mehristen im Schwang gehen möchte? Tot capita, tot sententia; unterschiedliche Meinungen seynd beygebracht worden: etliche wurffen das Loß auff die Becken, dann man gleichsam in einem jeden Hauß backet: andere vermeynen besser, daß die Köche in grösserer Anzahl sich befunden, dann wiewol nicht ein jedes Hauß einen Backofen vermag / wird es doch haben einen Heerdstatt zum kochen. Ein Hof-Narr seines Namens Joanela, bey dem Sessel hinter dem Fürsten stehend / bittet lächentlich umb gnädigste Erlaubnuß auch sein parere beyzutragen / da man ihme solches gern bejahet / gibt er sein Loß auff die Doctores der Medicin: dises unvorhoffte beygetragene Votum verursacht bey anwesender Tafel grosses Gelächter / sintemalen selbiger Zeit in der grossen Stadt Ferrara nicht mehr als fünff Medici zu finden waren: damit aber Joanela seines geführten Voti die Prob machte / hat er andern Tags weils gleich ein grosses Kirchen-Fest eingefallen / seinen Kopff mit vielen Tüchern überwunden und eingefaßt / sich also kläglich und gleichsam halb krank in das portal der Thum-Kirchen gesetzt: Joanela als ohne das der ganze Stadt wolbekandter Hofnarr wurde von allen zu dem Dienst Gottes gehenden seiner Krankheit befragt: Diser wendet vor grossen und unerträglichen Schmerzen der Zähn; ein jeder wolte dem Narren einen guten Rath geben / ihme die Schmerzen zu mindern / oder gar zu vertreiben: Joanela zeucht aus dem Sack hervor sein Schreibtäfel / verzeichnet alle Medicos samt ihren ertheilten consiliis, und in wenig Stunden haben sich mehr als tausend angemeldet / weil unter dessen die Zeit zu Fürstlicher Tafel herbey kommen / begibt sich Joanela mit solchem eingebundenen Kopff nacher Hof / und da ihn der Fürst erblicket / fragt er alsobald was dem Narren geschehen seye? dieser sagte nichts anders / als grosse Zahn-Schmerzen haben mich diese Nacht überfallen: diesem ist leicht zu helfen / replicirt Alphonsus, gehe in die Apothecken / laß dir dieses oder das Kräutlein geben / lege es auff den schmerzhaften Zahn / in 2. oder 3. Stunden werden sich alle Schmerzen verlieren: Joanela verzeichnet also bald auch seines Fürsten Namen / und ertheiltes consilium in sein Schreibtafel / und sagt lachend: gestern ist die quæstion vorgebracht worden / welche Handthierung zum mehresten in Ferrara gehen möchte? mein parere war die Kunst der Aerzten und Herrn Medicorum, heut hab ich die Prob gemacht / und in wenig Stunden über tausend angetroffen / deren allen Führer und Vorsteher / zeigen sich ihre Hochst. Gnaden selbst. Nun verlange ich zu wissen / welcher besser zum Zweck votirt habe.

*Applicatio*

Wann ich heut solte die Frag machen / andächtige in Christo / nicht welche Handthierung / sondern welches Laster dermalen zum mehristen im Schwang gehe? so wolt ich fragen das Laster des Neids / welches nicht allein besucht grosser Potentaten Residenzen / und sich unter Sammet und Seiden verbirgt / sondern macht auch die Einkehr in kleinen verächtlichen Bauers-Hütten

Hüttlein / nicht allein ist es bey den Weltlichen / sondern auch bey den Geistlichen zu finden / in Summa kein Stand / Condition und Person wird von diesem Zollfrey sich zeigen.

So gar unsern schmerzhaften Jesum hat dieses Laster des Neids an das harte Holz genaget / welches seine gebenedeyteste Mutter Maria gleichsam vorgehen / indeme sie ihr liebes Jesus Kind auß ihren mütterlichen Augen verlohren / und den dritten Tag in dem Tempel unter den doctoren gefunden: fili quid fecisti nobis sic? Mein Sohn was Schmerzhast du mir und deinem Vatter Joseph angethan? drey Tag habe wir dich mit Schwestern aller Orthen gesucht / und nunmehr müssen wir dich finden und ansehen mitten unter den Schriftgelehrten / das vermehret das Herkenleyd / verursacht neu betrübte Gedancken: fili quid fecisti nobis sic? O du gebenedeyteste Jungfrau und Mutter des Allerhöchsten! daß der Verlust deines liebsten Jesus Kind dir und deinem Joseph betrübte Gedancken und unaussprechliches Herkenleyd verursacht habe / trag ich keinen Zweifel? den dritten Tag aber solle das Leyd sich verändert haben in neue Freud / beforderst weilst du das Kind unter den doctoren gefunden worden / und auch die Schriftgelehrteste unterwiesen hat / der allerseeligsten Jungfrau Maria betrübte Gedancken bemühet sich zu erörtern der gottselige Priester Timotheus: quid interrogas, & doces, cum lieras nondum didiceris? quid iophistam agis? cur invidiam adversum te concitas? cur me vis orbari fili? Ecce, te ardentibus oculis aspiciunt, jam strident in te dentibus, sicut ferae immanes, quae moventur adversus agnum, fili, cur sic fecisti nobis? was soll es bedeuten / mein liebes Kind / will sagen die gebenedeyte Mutter / daß du andere unterweiffest / in dem du selbst die Buchstaben niemahl gelernt hast? dieses erweckt in den Herzen der Juden Neyd und Haß / und verursacht dir zeitlichen Tod / sie machen schäle Augen / wehen ihre Zähne / als wie ein wildes Thier gegen dem unschuldigen Lamm / fili, cur fecisti nobis sic? dieses mein Kind verursacht mir und deinem Vatter neues Herkeleyd / und betrübte Gedancken: Gält mir bey / was sich mit dem Graffen Ludovico de Sylva Emmanuelis König in Portugall treuesten Bedienten ereignet als der König einsmals von ihrer Päpstlichen Heiligkeit ein Breve Apostolicum erhalten / und solches zu beantworten gesinnet war / ruffet er zu sich Ludovicum ohne das in Stylo Epistolari wol erfahren / discurre von dem erhaltenen Breve, wie solches zu beantworten wäre / und befiehlt ihme ein concept auff das Papier zu bringen / wie er dann selbst auch eines zu formiren gesinnet war / welches als dann das beste zu seyn gedunckte / wolte er nach Rom expedirn: Ludovicus erweist unterthänigsten Gehorsam / befließt sich auff das beste die risposta auf das Papier zu bringen / und seinem König einzuhandigen: Emmanuel nach Ablesung dessen erkennt alsobald / daß das aufgesetzte concept Ludovici sein eigenes übertriffen / macht wenige Wort / befiehlt allein solches eylesfertig anstände zu schrei-

Num II

Luca 2.  
v. 48.Timoth.  
Pras. Hieros.  
apud  
für. 2. Febr.Historia  
Ofor. 1. 12.  
rerum  
Emman.